

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 40

Artikel: Wettervorhersage in den Bergen
Autor: Wagner, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-498896>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

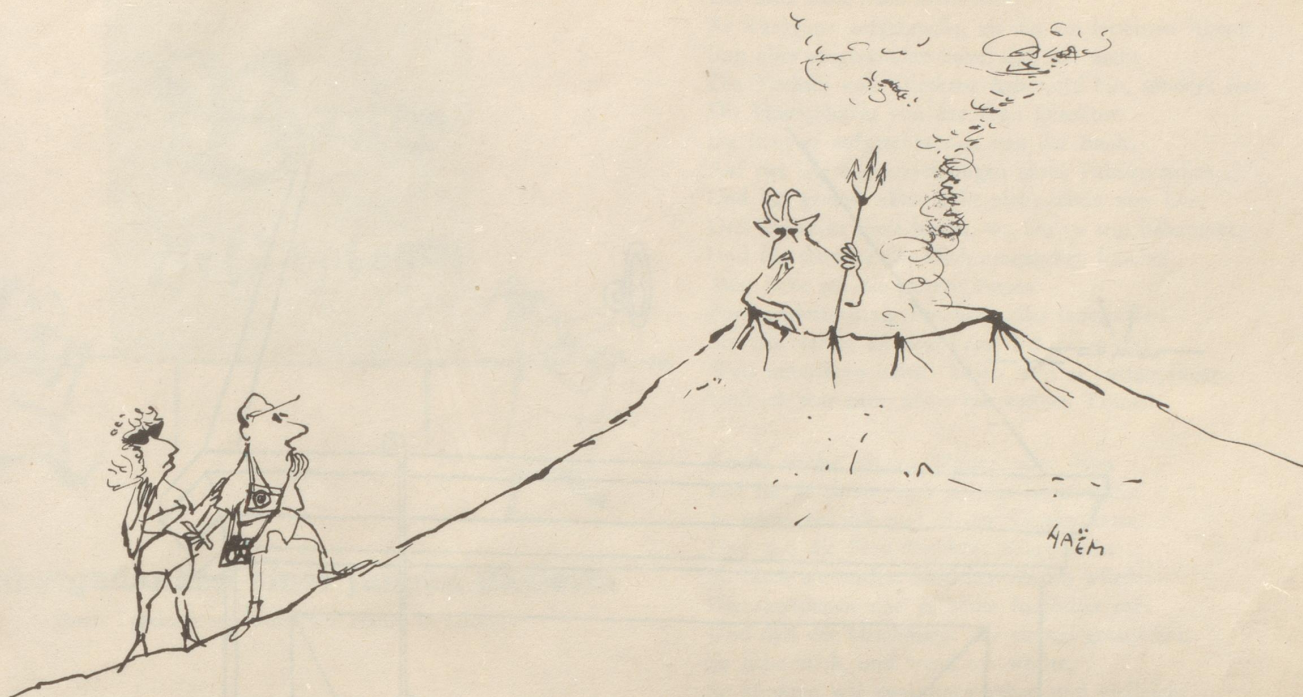
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kleines Ferienerlebnis

Wettervorhersage in den Bergen

Das Wetter in den Bergen unterliegt bekanntermaßen noch anderen Einflüssen als sie von den amtlichen Wettermachern den gläubig lauschenden Radiohörern verraten werden. Auch wer im Unterland mit Wetterzeichen einigermaßen gut vertraut ist, kann in den Bergen böse Ueberraschungen erleben. Da der Mensch außerdem geneigt ist, anderen mehr zuzutrauen als sich selber, sucht er eine Bestätigung, daß es schön bleibt, oder, wenn es schon regnet, daß sich eine baldige günstige Wendung vorbereitet, bei den Bergbewohnern zu erlangen.

Die Antworten, die sie geben, gleichen allerdings viel öfter denen des delphischen Orakels als einer Wettervorhersage: Erst nachträglich stellt sich nämlich heraus, daß der Spruch des Orakels das Rechte gemeint hat. Wir waren ziemlich bald hinter die Zweideutigkeit oder Belanglosigkeit dieser Antworten gekommen, mit denen sich die Befragten um eine bestimmte Voraussage drückten. Es machte uns von da an Spaß, sie ge-

radezu herauszufordern. Folgende Antworten haben wir bei unseren letzten Bergwanderungen vor ein paar Wochen erhalten:

Als wir uns im Kiental eine Zeitlang mit einem Einheimischen unterhalten hatten und – es war schönes Wetter – fragten, ob es wohl so bleiben werde, sagte er: «Ja – wisseter – ds Wätter isch wies isch – da cha mer nüt mache!»

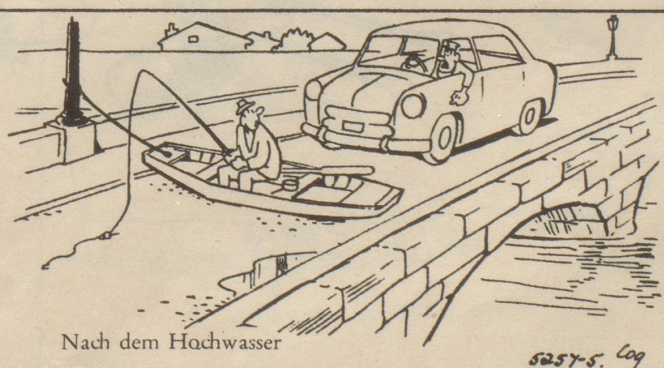
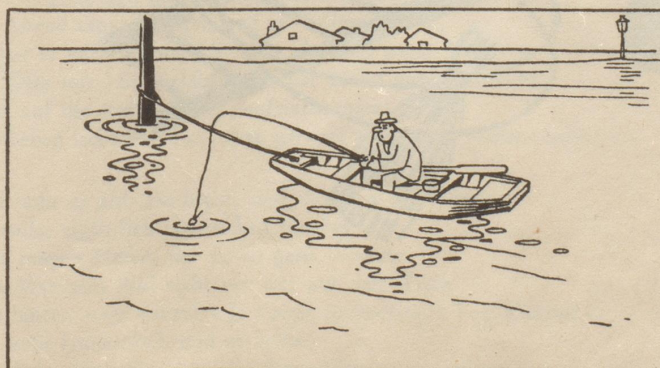
Zwei Tage später, wir hatten auf der Bundalp übernachtet, wollten wir über das Hohentürli. Am Morgen um sechs, als wir fortgingen, war es sonnig, aber es war ziemlich starker Föhn. Als wir den Senn fragten, was er davon halte, blickte er lange zum Himmel hinauf, mummelte seine Pfeife in den Mundwinkel und brummte: «Ja, – 's isch Fehn. Wenn er nit zämeghiit, chas lang scheen blibe.» Leider war er schon nach drei Stunden «zämeghiit».

Etwa eine Woche danach waren wir auf der Iffigenalp. Es hatte am Nachmittag auf dem Weg dorthin ein paar Gewitterschauer gegeben, war aber inzwischen wieder heller ge-

worden. Da wir am nächsten Tag über den Rawilpaß wollten, lag uns natürlich daran, etwas über das Wetter zu erfahren, zumal wir zu jenen geistig Anspruchslosen gehören, die es in Wald und Feld, auf Bergen und an der See ohne Radio aushalten, also auch keinen Wetterbericht hören können. Als wir darum auf einem Gang gegen Abend die Frau vom Senn nebenan fragten, antwortete sie: «s chunnt denn us!» Das war die kürzeste Vorhersage, die wir je gehört haben.

Es war drin und kam heraus wie weiland der Gockel aus des Doktor Allwissend dickem Buch: es begann noch am Abend, regnete in der Nacht, regnete den ganzen nächsten Tag und eine weitere Nacht hindurch. Auch Regentage haben ihr Gutes und man kann sie gern haben. Man lernt stillhalten und sich fügen in das, was mit Menschenwitz und -wille ja doch nicht zu ändern ist. Und das dünkt mich, sei nicht die schlechteste Belehrung, die uns durch einen oder zwei Regentage in den Ferien zuteil werden kann.

Paul Wagner



Nach dem Hochwasser

5257-5. Log